



I. Zusatz,
aus dem englischen Werke über
die Historie u. s. w.

des

B o e r h a v e

gezogen,

oder

Einige Entdeckungen in der Arzney-
kunst, die ihm auf der 173. 183 S.
zugeeignet werden.

Sie haben oben bemerket, (Account
„&c. 38. S. und auf der 12. S.
„dieses Versuchs) mit was für
„scharfsinnigen Einschränkungen er gewollt,
„daß man sich derer, aus der Mechanik
„genommenen Vernunftschlüsse in der Arz-
„neykunst bedienen solle. Die Lehrge-
„bäude von der Säure und dem Alkali,
„von den Aufwallungen, der Gährung und
„Fäulniß, giengen ehemals in der Erklä-
„rung der Erscheinungen nicht weniger im
„Schwange: obgleich die Ausdrückungen,
„deren man sich bediente, unbestimmt und
„ungeschickt angewendet waren. Manch-
„mal wurden die sauern Theilchen für al-
„calische, und diese hinwieder für saure
„genommen. Die Aehnlichkeit der innerli-
„chen

H 5

„den Bewegung machte, daß man die
 „Aufwallung, die Gährung und Gäh-
 „niß, ohne auf den Unterschied ihrer Ur-
 „sache und Wirkungen zu sehen, mit ein-
 „ander vermengte. Die flüchtigen Gei-
 „ster (Spiritus volatiles), so wohl wei-
 „nichte (vini) als alcalische, waren von
 „Schriftstellern der obersten Ordnung an-
 „gesehen, als wenn sie von einerley schwef-
 „lichter Natur wären; Und was noch un-
 „gereimter war, so hielt man davor, daß
 „die Lebensgeister an eben diesen Eigen-
 „schaften Theil nähmen. Unter diesem fal-
 „schen Gesichtspuncte fand Boerhave
 „diese wichtigen Materien; allein wer ihre
 „Historie in seiner Chymie, mit derselben
 „Anwendung vergleichen wird, die er in
 „den Kapiteln seiner Aphorismen, wo er
 „von der einfältigsten Veränderung der
 „Lebenssäfte handelt, machet, wird gestes-
 „sen müssen, daß die Weltweisheit so wohl
 „als die Arzneykunst ansehnliche Vortheile
 „daraus gezogen haben.

„Die Erklärung der Berrichtungen
 „verschiedener Eingeweide, in dem physio-
 „logischen Theile seiner Anfangsgründe ist
 „zugleich zureichender und deutlicher, als ir-
 „gend eines andern Schriftstellers seine, der
 „ihm vorhergegangen, vornehmlich in An-
 „sehung dessen, was den Magen und die
 „Milz betrifft. Wie viel verschiedene Ur-
 „sachen hat er nicht der Verdauung und
 „Zuberei-

„Zubereitung des Nahrungsstoffes ange-
 „wiesen? Nachdem er sie alle erwogen,
 „zeigt er, worinn und wie viel sie zu die-
 „sem Gebrauche wirklich beitragen. Der-
 „jenige, den er der Milz zueignet, erklärt,
 „wie das Thier nach Herausreißung dieses
 „Eingeweides, noch einige Zeit, in leidli-
 „chem Zustande leben kann.

„Hatte man vor unserm Schriftsteller
 „demonstrirt, daß die Hitze des Thieres
 „gänzlich von der Reibung der flüssigen
 „und festen Theile abhanger? Hatte man
 „beobachtet, daß die Luft, während der
 „Zeit da sie mit unsern Säften, die herum
 „laufen, vermischt ist, die elastische Eigen-
 „schaft der äußerlichen Luft verlietret, daß
 „die Absonderung ihrer Theile verhindert,
 „daß sie ihre zurückstossende Kraft nicht wider
 „einander ausüben, und daß sie dieselbe,
 „indem sie sich wieder nähern, durch die
 „Gerinnung der flüssigen wieder gewinnen?
 „Die erstaunenden Erscheinungen einer er-
 „höhten Luft, in welcher ein Thier in we-
 „nig Minuten von einem bössartigen und
 „pestilentialischen Fieber stirbet, sind durch
 „Erfahrungen, die man auf sein Ansuchen
 „und nach seinen Erinnerungen gemacht,
 „entdeckt worden*.

„Das

* Elem. Chym. Vol. I. p. 275.

„Das Kapitel über die innerlichen
 „Sinnen zeigt die Nützbarkeit der bey die-
 „ser Materie angewendeten Grundlehre
 „(Metaphysik). Diejenigen, welche den
 „Schlaf und die Nahrung betreffen, sind
 „gewisser Maassen neu. Was die aus-
 „nehmende Vortrefflichkeit der vier letzten
 „Theile seiner Anfangsgründe, ich will sa-
 „gen der Pathologie, Semiotik, der
 „Sygiäne, und der Therapie betrifft, so
 „darf man nur den Gebrauch anzeigen,
 „den der gelehrte und scharfsinnige Arzt
 „Arbuthnot* in seiner Abhandlung von
 „der Diät damit machet.

„In dem chirurgischen Theile von
 „Boerhaves Aphorismen, gelten die Ka-
 „pitel über die Verstopfung und Entzün-
 „dung für Originale und mit Rechte.
 „Diejenigen welche die harte Drüsenge-
 „schwulst, (Scirrhus), den Krebs, und die
 „Beinfränkheiten abhandeln, biethen
 „viel wichtige Beobachtungen dar, welche
 „anderen Schriftstellern entwischt waren.
 „Wer hatte vor dem Unsrigen entdeckt, daß
 „das fette und knorrblichte Häutchen
 „der einzige Sitz aller hölichten und fistel-
 „mäßigen Geschwüre ist? Mit einem Wor-
 „te, sein ganzes Lehrgebäude der Wund-
 „heilkunst ist so richtig als deutlich.

Man

* Practical Rules of Diet. Lond. 1732. 8.

„Man ist eins, daß seine Beobachtungen über die Galle, die Gallenkrankheiten, die Entzündung der Leber, die verschiedenen Gattungen der Gelbsucht, die Schwermuth, und hypochondrischen Beschwerden alles, was zuvor über diese Materien geschrieben worden, übertreffen. Mit welcher Deutlichkeit ist nicht die dunkle, obgleich wahre Lehre des Hippokrates von dem milzsuchtigen Saft durch unsers Schriftstellers Beobachtungen und den Gebrauch, den er mit den letzten Entdeckungen in der Zergliederungs- und Scheidekunst macht, bestärket und erhellet worden? Zeigen sich die Merkmale eines wahrhaftig durchdringenden Geistes nicht in der Verrichtung dieser Kapitel?

„Dasjenige, was das Fieber überhaupt abhandelt, übertrifft alles, was wir über diese Materie haben. Welcher Schriftsteller hatte, vor dem unsrigen, eine Erklärung des Fiebers, wider die ganz und gar nichts einzumenden war, gegeben? Niemand, auch Bellini selbst nicht. Der wahrhafte Gebrauch der China, in den Wechselfiebern, und langwierigen Krankheiten, die durch den Mißbrauch dieser Rinde verursacht werden, ist von keinem einzigen Scribenten, auch den unsterblichen Sydenham nicht davon ausgenommen, so richtig beobachtet worden.

„den. Die Beschreibung und Cur der
 „unzählbaren Menge von hitzigen Krank-
 „heiten, wird so, wie er sie uns gegeben hat,
 „vermuthlich so unveränderlich, als die
 „menschliche Natur bleiben.

„In der Classe von den langwierigen
 „Krankheiten, ist die Materie vom Bahn-
 „wiße, und alles, was mit dem Bisse ei-
 „nes rasenden Zundes Verwandtschaft
 „hat, von einer Meisterhand. Ob ihm
 „gleich die Menge der gerühmten besonde-
 „ren Mittel in diesem Zufalle, der unter
 „allen der abscheulichste ist, nicht unbe-
 „kannt war, so haben doch, seit dem Ur-
 „sprunge der Medicin, saget er, die aller-
 „berühmtesten in dieser Kunst fast durch-
 „gängig beklaget, daß wenig Staat darauf
 „zu machen wäre. In der That *, ist
 „nach

* „Der Verfasser scheint in der Absicht,
 „uns zu einer neuen Entdeckung aufzumun-
 „tern, sich eines so starken Ausdrucks bedient
 „zu haben. Obgleich seit dieser Zeit zween
 „von unsern größten Arzneykundigen den Ge-
 „brauch des pulvis antilyssus eingeführet ha-
 „ben, so ist doch der Erfolg nicht groß gewe-
 „sen, zumal, wenn das Uebel zugenommen
 „hat, weil es die Klugheit erfordert, die all-
 „gemeine Art der Cur zu verlassen, die sich in
 „Boerhaves Aphorismen findet. Neue
 „Beobachtungen werden uns belehren können,

„nach dem Bisse kaum ein einziges Ver-
 „wahrungsmittel gegen die Hydropho-
 „bie

„was man vom Coronopus, d. i. das Kraut
 „von Hirschhorne, von der Sternblume, von
 „den mercurialischen Zubereitungen, den bla-
 „senziehenden Mitteln, den überflüssigen und
 „wiederholten Blutlassen, zur Vertreibung
 „einer bestätigten Hydrophobie (Wasserscheu)
 „zu hoffen hat. Unterdessen sind wir denjeni-
 „gen, welche die ersten glücklichen Versuche
 „bekannt gemacht haben, Danksayungen
 „schuldig.

Dieß ist alles was unser Schriftstel-
 ler von dieser Materie saget; wir wol-
 len seiner Kürze zu statten kommen.
 Herr C. Mortimer belehrt uns in den
 Trans. Phil. N. 443. p. 360. daß der Ritter
 R. Moray den 16. November 1671. der kö-
 niglichen Gesellschaft eine gewisse Pflanze über-
 reichte, (vom Herrn Ray Lichen terrestris
 cinereus genannt,) von welcher er versicherte,
 daß sie zur Heilung der Hunde, die von ra-
 senden Sunden gebissen worden, sehr
 gut sey, und sich dabey auf eine Erfahrung
 gründete, die Sr. königl. Hoheit (der Herzog
 von York) an einer Ruppel Hunde machen
 lassen, die von einem tollen Hunde gebissen,
 und alle, bis auf einen, den man sie nicht ge-
 geben, geheilt worden waren. (Man sehe
 auch einen Brief vom Herrn Oldenburg, ge-

„bie entdeckt worden. Dieses ist der
 „Zufall eines Abscheues vor dem Wasser,
 „und

schrieben von London den 6. des Heumonats
 1672, in des Herrn Ray Briessammlung,
 die durch Herrn Derham 1718 in 8. heraus-
 gegeben worden, Philosophical Lettres &c.
 p. 110.) Der Ritter Hanns Sloane hat in
 den Transl. Philos. N. 237. p. 49. einen Brief
 des Herrn George Dampiers, an den berühm-
 ten Reisenden Wilhelm Dampier, seinen Bru-
 der, geschrieben von Eymouth den 11. No-
 vember 1687, bekannt gemacht, in welchem
 er ihm ein Pulver, das aus gleichen Theilen
 von obgedachten Lichen und schwarzen
 Pfeffer zusammen gesetzt wird, wider die
 Wuth gelernt und angepriesen hat. Es war
 ein Familiengeheimniß, aber untrüglich, und
 an ihm selbst probirt. (Probatum est, saget er.)
 Die Dose für einen Menschen war beynah
 vier Scrupel des Morgens, nach einer Ader-
 lasse, und Abwaschungen des Haupts, des
 Gesichts, der Hände, aber vornehmlich des
 gebissenen Theils, u. s. w. Morison, wenn
 er von diesem Kraute redet, das er Musco-
 fungus terrestris latifolius cinereus terre-
 stris, Hepatica facie nennet, sehet dazu, daß
 es ein vortreffliches Mittel wider den Biß von
 einem tollen Hunde sey. (Plant. Hist.
 Univ. &c. P. III. p. 632.) Boerhave giebet
 nicht ganz und gar diesen Begriff davon, wenn

„und man kein glaubwürdiges Exempel
einer einzigen Cur nach der Erschei-
nung

er saget, weder das Lichen u. s. w. welches von andern bis in Himmel erhoben wird; (aliisve in cælum elato Lichene cinereo terrestri Aphor. §. 1147.) Dem sey wie ihm wolle, so wird des Dampiers Pulver in London, durch das Collegium der Aerzte dieser Stadt, auf des Herrn Sloane Anpreisung, der damals Präsident desselben war, in 1720. officinal (in Apotheken eingeführt), und iho pulvis antilyssus genennet. Man sah 1735. ein fliegendes Blatt des berühmten Doct. Meads ans Licht treten, in welchem er die Gleichheit der dazu genommenen Stücke verändert, und zween Theile vom Lichen gegen einen Theil von schwarzen Pfeffer setzet. Doct. C. Mortimer, wollte, dieses Hülfsmittel wirksamer zu machen, dem Ansehen nach mit viel Grunde, lieber, daß man den Gebrauch warmer Bäder und Bähungen vorzüglich vor den kalten Aufschlagungen dazufügte. (Transf. Philos. N. 443. p. 318.) Er schläget außer diesem (Ebend. 360. S.) eine neue Verbesserung des besagten Pulvers vor, welche darinn bestehet, daß man, zu gleichen Theilen, ein ander Kraut dazu nehmen solle, welches der königlichen Gesellschaft den 7. März 1672, durch eben denselben Ritter Moray, als an einer Kuppel Hunde des Herzogs von York be-

„nung dieses Zufalls. Unser Professor
 „hatte das Herz gehabt, verschiedene Kran-
 „ke

währt befunden, überreicht worden. Dieses
 Kraut, welches damals *Stellaria* oder Stern-
 blume hieß, machte das vornehmste Stück ei-
 nes neuen Hülfsmittels des Ritters Gredon
 wider die Wuth, welches auf Befehl des Kö-
 niges Jacobs des II. in den *Transl. Philol.*
 N. 182. bekannt gemacht worden. Herr Slo-
 ane, der gleich eifrig für die Beförderung der
 Wissenschaften und das Wohl des menschlichen
 Geschlechts war, überschickte es im Namen
 der königlichen Gesellschaft dem Herrn Ray
 in einem Briefe von 21. Jun. 1687, und
 bath sich darüber seine Meynung aus, denn
 ob es gleich in England wuchs, so war es doch
 darinn eben so wenig bekannt, als eine Pflan-
 ze aus Indien. Herr Ray rechnet es in sei-
 ner Antwort zu der *Lichnis viscosa*, *flore*
muscolo, C. B. (Siehe *Phil. Lett.* p. 208-
 209. und *Raji Hist. Plant.* Vol. II. p. 1002.)
 und dieses Kraut ist es, welches durch seinen
 zähen und leimichten Saft die Fliegen fängt,
 und deswegen auch *Muscipula* und auf Eng-
 lisch Spanisch *Catch-Fly* (spanischer Fliegen-
 fang) genennet wird, davon hier die Rede ist.
 Ich weiß nichts eigentlich, was dem *Corono-*
pus oder Hirschhorn betrifft. Was das Queck-
 silber anbelanget, so findet man in den *Transl.*
Phil. N. 441. p. 244. einen Brief des Doct.

„Ke an der Hydrophobie, bis an ihre letzte
 „Minute zu sehen und die Beschreibung,
 „die er von ihren letzten Zügen machte, war
 „so lebhaftig, daß einer von seinen Zuhö-
 „vern, kein kleinmüthiger Mensch, betheu-
 „ert, er hätte gewünscht, während dieses
 „Theils der Vorlesung abwesend zu seyn,
 „und daß er sie Zeit seines Lebens nicht
 „noch einmal hören wollte.

„Welche Methode, das Zipperlein zu
 „curiren, ist so sicher und so nützlich, als
 „diejenige, welche er angepriesen hat, gesun-
 „den worden *?

„Wer hat die unterschiedlichen Gat-
 „tungen des Scharbocks (Scorbut),
 J 2 „welche

Rob. James an den Ritter Hans Sloane, in
 welchem er verschiedene Versuche des Mine-
 rals Turbith, die an verschiedenen Kuppeln
 Hunden, und auch an drey Personen gemacht
 worden, angeführet. Weil aber dieser Brief
 in Holland erschienen ist, in einem Buche, wel-
 ches betitelt ist, Uytgeleeze Verhandelin-
 gen &c. in 8. 2. Deel. 2. stuckje, p. 294.
 und man auch einen Auszug davon in dem
 Journal des Savans findet, so will ich nichts
 mehr davon sagen, damit ich diese Note nicht
 noch länger mache, welche vielleicht schon all-
 zulang ist. Note des Uebersetzers.

* Man findet sie der Länge nach in des
 Herrn Bennet Buche von der Gicht.

„welche eine so verschiedene und einander
 „entgegenstehende Cur, als keine einzige
 „der widerwärtigsten Krankheiten, erfor-
 „dern, so richtig beschrieben und unter-
 „schieden als er? Damit wir aber nicht
 „von der uns vorgesezten Kürze abweichen,
 „so wollen wir nur dabey stehen bleiben,
 „was durchgängig erkannt worden, und
 „eben deswegen hier nicht mit Stillschwei-
 „gen übergangen werden kann, nämlich,
 „die neuen Einsichten, die uns seine Be-
 „obachtungen so wohl in den venerischen
 „Krankheiten, als in den Kinderpocken *,
 „dargebothen haben, und daß wir mehr
 „glückliche Wirkungen von seiner Methode in
 „diesen Krankheiten, als von irgend einer
 „andern, der man sich zuvor bedienet hat,
 „erfahren haben.

„Die Kinderpocken, welche als eine
 „Entzündung zwischen Haut und Fleisch
 „angesehen werden können, die mit einem
 „giftigen Ausbruche verbunden ist,
 „erfordern gemeinlich die allgemeinen
 „Mittel wider das erste dieser Uebel **,
 „nebst

* Man sehe des V. Lob Buch von Kin-
 derpocken. Vorr. 25. §. Tract. 9. Kap.

** „Obgleich Herr Lob diese allgemeine
 „Methode der Aderlasse mißbilliget, und ihr
 „entgegen zu setzen, sich bemühet u. s. w. so
 „fehlt doch so viel, daß es unserm Schriftstel-

„nebst denen, welche man als besondere
 „wider das letzte ansiehet. Dieses führte
 „ihn natürlicher Weise zu einer Methode,
 „wodurch er nicht allein die Zufälle lin-
 „dern und also die Gefahr dieser Krank-
 „heit mindern, sondern ihr auch manchmal
 „zuworfommen konnte. Es kommt dar-
 „auf an zu verhindern, daß sie zu einem
 „Ausbruche kömmt, indem man sie bey
 „dem ersten Anfalle bezwinget, nachdem
 „sich alle die Zufälle, die dem Ausbruche
 „gemeinlich vorhergehen, in einer Per-
 „son, die desselben fähig, und der anstecken-
 „den Jahreszeit, worinn diese Krankheit
 „gemein, ausgesetzt ist, gezeiget haben. Er
 „zweifelte nicht, man werde in der Folge
 „der Pockenfeber beobachten, daß sie
 „durch diese Ordnung der Cur manchmal
 „vertrieben worden, ehe sie einen bockenar-
 „tigen

3 3

„ler beleidiget hätte, daß er vielmehr dem eng-
 „lischen Arzte erlaubt hat, das Urtheil vor
 „sein Buch zu setzen, daß er davon gefället
 „hatte. Ich habe des Herrn Lob (eng-
 „lischen) Tractat von Kinderpocken
 „gelesen, und billige ihn. Er ist mit
 „einer wahren medicinischen Wissen-
 „schaft angefüllet, und wird aller
 „Wahrscheinlichkeit nach dem mensch-
 „lichen Geschlechte zu einem großen
 „Nutzen gereichen.

„tigen Ausbruch hervorgebracht. Es fin-
 „det sich ein Artikel wegen dieser Krank-
 „heit, woran der Welt allzuviel gelegen ist,
 „als daß er unterdrückt werden sollte, an-
 „gesehen unser Schriftsteller das Unglück
 „gehabt, hierinnen von großen Zeugnissen,
 „auch derjenigen abzugehen, gegen welche
 „er in andern Fällen große Ehrerbietigkeit
 „hatte*. Es ist die unglückliche Folge,
 „welche seine allerrichtigsten Versuche der
 „purgirenden Methode in dem andern
 „Sieber der fließenden Kinderpocken
 „begleitet hat, ob sie gleich mit allen den
 „angepriesenen Behutsamkeiten, von den
 „Gönnern dieser Methode, geführt wor-
 „den.

„Der Sitz oder vielmehr das einzige
 „Nest des venerischen Giftes, so wohl
 „als der Geschwüre und Fisteln ist nach
 „seinen Beobachtungen, das Fett, das Del,
 „oder das Mark. Die Verheerungen dies-
 „ses Giftes, bleiben in dem fetten Sella,
 „und dem höllichten Pergamenthäut-
 „chen. Das Fleisch, die Beine, u. s. w.
 „werden durch diese Krankheit nur zerstö-
 „ret, inemehr sie von diesem Pergament-
 „häutchen abhängen, und, anstatt, daß sie
 „durch die ölichte Feuchtigkeit, welche die
 „Na-

* Die Doctoren Freind und Mead.
 Note des Uebers.

„Natur, sie in einem biegsamen und feuch-
 „ten Zustande zu erhalten, bestimmt hat,
 „die aber alsdenn durch die Ansteckung
 „eytrigt wird, bewahret werden, verdorben
 „werden. Dieses diene, ihm Grund von
 „der Unmöglichkeit zu geben, die sich fin-
 „det, die Beine von einer Schiene, oder
 „Tafel (das heißt, die weder Kluft noch
 „Holung haben) zu erhalten, wenn sie ein-
 „mal von dieser eytrichten Materie angeste-
 „cket sind. Alle diese Betrachtungen setzen
 „uns in Stand verschiedene Erscheinungen
 „dieser Krankheit aufzulösen, welche ohne
 „dieses nicht zu erklären sind, und sie bie-
 „then uns einen Schlüssel dar, diesem Gift-
 „te mitten durch seine Irrgänge zu folgen.
 „Er erklärte überdieß die Wirkung des le-
 „bendigen Quecksilbers in dieser Krankheit
 „mechanisch. Er beobachtete scharffsinnig,
 „daß der Umfang seiner Wirksamkeit, die
 „Wirksamkeit des Umlaufs des Blutes nicht
 „übertreffe, und eben darum ist die Spei-
 „chelcur ohne Frucht, wenn die Kluft oder
 „das Mark der Beine angesteckt ist, in ei-
 „ner Gonorrhoe, und noch mehr, nach der
 „Auflösung des Bluts, welche die Schweiß-
 „methode durch das Kraut Guajac her-
 „vorbringer. Wenn seine Cur, dieses Ue-
 „bel auszurotten, allzustrenge geschienen,
 „wenn man seine Vorsichtigkeit, das Wie-
 „derkommen der Krankheit zu verhüten,
 „für die Wirkung einer allzuängstlichen
 „Furcht,

„Furcht, die er davor gehabt, gehalten hat,
 „so sind dieß wenigstens lobenswürdige
 „Fehler gewesen, da hingegen die allzuges-
 „meine Methode, die er verdammet hat,
 „bey den kleinen Geschwüren, die man
 „Krebse nennet, austrocknende Mittel
 „zu gebrauchen, ehe die Eytzigkeit
 „durch innerliche Arzneyen, und an-
 „ständige Bähungen entweder entkräf-
 „tet oder ausgejaget worden, allezeit
 „über kurz oder lang verdrießliche Folgen
 „hat. Die Cur, welche unser Schriftstel-
 „ler anpreiset, ist vielleicht ein wenig ver-
 „drießlich; allein sie ist sicher, sie ist bestän-
 „dig. Nach der entgegengesetzten Lehrart,
 „breitet sich das zurückgetriebene Euter
 „durch den ganzen Leib aus, und das Ue-
 „bel erscheint nach einer geschwinden Cur
 „in einer verdrießlichern Gestalt wieder,
 „und kann alsdenn in unsern Himmelsstri-
 „chen nur durch eine Speichelcur von ei-
 „nem Monate aus dem Grunde gehoben
 „werden.

„Man könnte verschiedene Beobachtun-
 „gen * über besondere Eigenschaften ge-
 „wisser Hülfsmittel dazusetzen, davon man,
 „ehe Boerhave Lehren in der Chymie ge-
 „geben, kein Wort gesaget hat, die man
 „aber

* „Man findet die Beschreibung derselben
 „in des Herrn von Switen Buche, Com-
 „mentaria in Aphorismos.

„aber nachdem gedruckt gesehen, z. E. daß
 „das äthiopische Mineral, nach der Art
 „zubereitet, wie er anzeiget, (Elem. Chem.
 „Vol. II. p. 493.) so gut es auch zerrieben
 „wird, dennoch zu grob ist, in die Milch
 „und Daurungsgefäße einzudringen: Daß
 „der Gebrauch des Sacharum Saturni,
 „oder Bleyzuckers, der ehemals von großen
 „Ärzten verschrieben (und noch vor kurzen
 „von einem englischen Scribenten angerüh-
 „met) worden, von den gefährlichsten Wir-
 „kungen begleitet wird, angesehen dieses
 „ein gewisses, obgleich langsames Gift ist:
 „Daß der Essig, bey der Hitze des Blutes,
 „wenn es mit Blute, so frisch aus der Ader
 „gelassen worden, und ehe es erkaltet, ver-
 „mischet wird, seine verdünnende Kraft
 „entdecket*, und dessen Gerinnung verhü-
 „tet und zertheilet. (El. Chem. Vol. II. p.
 „213.) Allein das, was wir gesagt haben,
 „kann uns ein zureichendes Recht geben,
 „Boerhaven unter die Verbesserer unse-
 „rer Wissenschaft zu setzen.

3 5

II. Zu

* „Herr Freind und andre Schriftsteller
 „welche dem Essig eine gerinnendmachende
 „Kraft beylegen, sind wahrscheinlicher Weise
 „dadurch verführet worden, indem sie ein we-
 „nig zu leichtsinnig geschlossen, daß alle medi-
 „cinischen Eigenschaften von allen Sauern, es
 „mag von Erdgewächsen oder Vergarten kom-
 „men, bey nahe einerley sind.